



CHEMIE



GYMNASIUM

Fachdidaktik Chemie

Titel/Thema

1. Seminarveranstaltung

Wer? Was? Warum?

Einführungsveranstaltung

Verfasser(innen)

Tobias Riggermann

Erstellungsdatum

August 2018



1. Seminarveranstaltung

Wer? Was? Warum? Einführungsveranstaltung

Strukturierung und Ziele

1 Begrüßung der Seminarteilnehmerinnen und -teilnehmer

Ziel

Die Studierenden mit dem Seminar vertraut machen, von Bekanntem (Beschreibung im LSF) zum Unbekannten (was bedeutet das, was im LSF steht konkret)

Beschreibung

In ein paar einführenden Worten werden die Studierenden begrüßt und der Titel des Seminars vorgestellt. Dann wird mit einer PPT-Folie zum nächsten TOP übergeleitet, indem die Nachricht bzw. Beschreibung aus dem LSF herangezogen wird.

2 Vorstellung der eigenen Person und des Projekts „Inklusionsdidaktische Lehrbausteine“

Ziel

Die Studierenden sollen den Dozierenden zumindest ein wenig kennenlernen und das Seminar als einen Teil im großen Projekt der „Vorbereitung auf ein inklusives Schulsystem sehen“.

Beschreibung

Kurz wird eine Übersicht über die in der Chemiedidaktik im Rahmen des Projekts „Inklusionsdidaktische Lehrbausteine“ durchgeführten Aktionen erläutert. Dabei wird anhand von PPT-Folien auf das Seminar von Herrn Prof. Dr. Anton, Herrn Grassls Podcast-Projekt sowie dieses Seminar eingegangen. Zudem wird die Stellung des Projekts etwas näher erläutert, die Zugehörigkeit zur Qualitätsoffensive „Lehrerbildung@Imu“, den finanziellen Rahmen sowie die Laufzeit.

3 Sichtweise auf die Inklusion: Heterogenitätsspiel und kurze Runde zur Begrifflichkeit

Ziel

Die Studierenden sollen sich als heterogene Gruppe wahrnehmen und ein wenig kennenlernen, um Berührungängste abzubauen. Zum einen wird dabei die Methode „Heterogenitätsspiel“ vorgestellt, zum anderen eine Selbstreflexion zum Thema „Zugehörigkeit“ angeboten. Diese scheint lohnenswert vor dem Hintergrund, in den folgenden Seminaren die immer wieder auftauchenden inklusiven Impulse verstehen zu können.

Beschreibung

Um den Studierenden die Angst vor dem Thema „Inklusion“ zu nehmen, wird das im letzten Jahr erprobte und zusammen mit Carla Weber und Ingrid Karlitschek erdachte Heterogenitätsspiel gespielt, das folgendermaßen von statten geht:

Alle Studierenden sammeln sich im vorderen Bereich des Seminarraums. Dort befindet sich am Boden ein Linie aus Kreppband, die eine Skala darstellen soll. Nun wird eine Frage gestellt und die zugehörige Skala (Ja/Nein; 1-100; faktenbezogen). Die Studierenden sollen die Frage für sich beantworten und sich anschließend auf der Skala positionieren. Fragenbeispiele sind:

- Hast du heute in der Mensa zu Mittag gegessen? Skala Ja/Nein
- Ich bin heute mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zur Uni gekommen. Skala Ja/Nein
- Ich bin Linkshänder. Skala Ja/Nein
- So gut habe ich heute geschlafen. Skala 1-100
- studentische Frage
- studentische Frage

An diese Frage schließt sich eine kurze Vorstellungsrunde. Jede bzw. jeder Studierende stellt sich kurz mit Namen und Studienfächern vor. In einer anschließenden Diskussion über die verwendeten Skalen wird festgestellt, dass die Ja/Nein-Skala oft mit Fragen in Verbindung gebracht wird, die objektiver Natur sind. Mit Skalen die eine Werteschätzung erfordern, kommt auch mehr Subjektivität zum Ausdruck. Insgesamt soll diese Methode als „Kennenlern-Methode“, genauso wie zur Verdeutlichung von Heterogenität in der Schule herangezogen werden.

In einer kurzen Reflexionsphase sollen sich die Studierenden über den Begriff der Zugehörigkeit bewusst werden. Dazu wird ihnen ein Arbeitsblatt, welches im letzten Semester von Frau Weber eingeführt wurde, zur Bearbeitung vorgelegt. Nach der Bearbeitung wird mit den Studierenden zusammengetragen inwiefern dieses Gefühl der Zugehörigkeit in Wechselbeziehungen zum Lernverhalten stehen könnte. Es werden Abbildungen bzw. von Weber entwickelte Modelle kurz dargestellt und erläutert.

4 Was ich in diesem Seminar nicht machen will

Ziel

Die Studierenden sollen einen Einblick bekommen, wie die inklusive Thematik im Rahmen dieses Seminars aufzufassen ist. Es sollte bei den Studierenden ankommen, dass man vom Prozess der Inklusion und dessen Methodik viel für den momentanen Regelunterricht lernen kann, um dem Ziel der inklusiven Schule schrittweise auch im Hier und Jetzt näher zu kommen.

Beschreibung

Es soll verdeutlicht werden, dass es im Seminar nicht um die Spezialfälle inklusiven Handelns gehen soll, sondern darum, den Studierenden den Blick vom Kind aus näherzubringen und eine inklusive Haltung zu vermitteln, da durch die dabei ablaufenden Prozesse der Gesamtunterricht an Qualität gewinnt. In der Rückschau auf einen Beitrag aus dem Begleitforschungsprojekt auf der Tagung „All Inklusiv“ wird darauf hingewiesen, dass selbst die Sonderpädagogik-Lehrkräfte hier mit unsicherem Blick in die Zukunft sehen, da sie einerseits ihre Schulart in Gefahr sehen, andererseits auch eine für schwere Fälle unzureichende Betreuung an Regelschulen befürchten. Mit dem Verweis auf das Buch „Inklusive Didaktik“ von Reich soll kurz angerissen werden, dass inklusive Schule nicht in der momentanen Regelschule durchführbar ist, sondern es hier zu einem Systemwandel kommen muss, um diese Ideale annäherungsweise verwirklichen zu können. Reich schildert den Aufbau seiner Inklusiven Schule mit all ihren Herausforderungen und Veränderungen in Bezug auf bloße bauliche Maßnahmen bis hin zu Personal und Unterrichtsmethoden.

5 Was ich mit euch machen will: guten Experimentalunterricht für die 5. Jahrgangsstufe – Die Seminarstunden im Überblick

Ziel

Die Studierenden sollen erfahren, welchen Input Sie bekommen und welchen Output sie für das Seminar leisten sollen.

Beschreibung

Nachdem der gedankliche Rahmen geklärt ist, wird nun der chemisch-fachdidaktische Teil vorgestellt. So wird den Studierenden der Plan für das Semester vorgestellt. Vor allem wird darauf eingegangen, dass es das Ziel des Seminars ist, ein geeignetes Schülerexperiment für die 5. Jahrgangsstufe im Rahmen eines Schülerexperimentiertages zu konzipieren, durchzuführen und zu evaluieren. Im Seminar können die Studierenden dafür viele Experimente ausprobieren und sich selbst dabei beobachten, die Experimente evaluieren und mithilfe der stetig hinzukommenden Kniffe und Tipps für die Ausarbeitung dieser Experimente ihr eigenes schrittweise entwickeln. Mit Bildern, der Rahmengeschichte und Eindrücken des letztmaligen Schülerexperimentiertages sollen die Studierenden einen Einblick in die Herausforderung bekommen.

6 Vorstellung des moodle-Kursraums und seiner Funktionalitäten

Ziel

Die Studierenden sollen den moodle-Kursraum vorgestellt bekommen und haben die Gelegenheit aufkommende Fragen direkt zu klären.

Beschreibung

Da das Seminar mit einem moodle-Kurs begleitet wird, soll den Studierenden in dieser Einführungsveranstaltung auch die digitale Kursergänzung nähergebracht werden. Neben den allgemeinen Funktionalitäten auf der Kursseite werden die für das Seminar zu leistenden Seminarbeiträge angesprochen. Diese werden als Aufgaben auf der Plattform verfügbar und dort auch einreichbar gemacht werden. Zudem können dort auch Absprachen für Gruppenarbeiten oder ein Austausch in Foren stattfinden.

7 Seminarbeitrag und Bestehensregelung: Vorbefragung und Natur und Technik

Ziel

Die Studierenden sollen wissen, was sie für die nächste Seminarstunde vorab zu tun haben, in welcher die Antworten zu den Aufgaben aufgegriffen werden.

Beschreibung

Für die nächste Woche wird der erste Seminarbeitrag angesprochen. Die Studierenden sollen sich noch einmal mit der Inklusion beschäftigen und zudem einen Vorwissensfragebogen ausfüllen. Außerdem sollen sich die Studierenden einen Überblick über den Lehrplan der 5. Klasse im Fach Natur und Technik verschaffen, so dass in der nächsten Seminarstunde in Gruppen Schemata für die Inhalte und Ziele des Natur-und-Technik-Unterrichts erstellt werden können. Dazu ist im folgenden Seminar ein Gerät mitzubringen, mit dem Präsentationsfolien erstellt werden können. Außerdem sollen sich die Studierenden anhand des letztjährigen Elternbriefes mit den rechtlichen Fragen bezüglich der Einverständniserklärungen wegen ihres Materials im weitesten Sinne auseinandersetzen.

8 Verabschiedung bis zur nächsten Woche

Ziel

Die Studierenden sollen die Verabschiedung in den kommenden Seminarstunden als ritualisierendes Element des Seminarabschlusses kennenlernen.

Beschreibung

In einer kurzen Verabschiedung wird sich eine gute Woche gewünscht.